

# Protokoll Beiratssitzung am 23.04.2015

## "Wie geht es weiter? - Fortführung und Weiterentwicklung wesentlicher Projektbausteine"



### Öffentliche Beiratssitzung "Teilhabe am Leben" im Rahmen der Fachtagung "Zukunftsmodell professionsübergreifende Zusammenarbeit" am 23.04.2015

Landhotel Hermanns-Höhe in Legden

#### Beirat:

Gerlinde Strunk-Richter, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Karin Welling, Bildung - Beratung - Prozessentwicklung für die Versorgung von Menschen mit Demenz

Martin Polenz, Zukunftsstelle Alter der Stadt Arnsberg

Ulrike Kruse, Demenz-Servicezentrum für die Stadt Münster und das westliche Münsterland

Jutta Hollander, Europäische Seniorenakademie

Dr. Stefan Rittmeyer, Lukas Krankenhaus Gronau GmbH

#### Projektpartnerinnen und -partner und Publikum (Teilnehmerliste)

#### Moderation:

Kurt-Georg Ciesinger, gaus gmbh – medien bildung politikberatung

#### Übersicht zum Ablauf

<b>Begrüßung und Vorstellung des Podiums, Einführung ins Thema</b> K.-G. Ciesinger, gaus gmbh – medien, bildung, politikberatung
<b>Vorstellung der Kooperationsvereinbarung "Unterstützungsnetzwerk GEMEINSAM"</b> Birgit Leuderalbert, Caritas Pflege & Gesundheit
<b>Podiumsdiskussion mit den Beiratsmitgliedern: "Unterstützungsnetzwerk GEMEINSAM" - eine Möglichkeit zur Fortführung und Weiterentwicklung wesentlicher Projektbausteine?</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Worin kann die Chance eines solchen Netzwerks bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen Partnern liegen?</li><li>• Was ist notwendig, um ein solches Netzwerk lebendig zu halten?</li><li>• Was ist aus Ihrer Sicht darüber hinaus notwendig, um den Projekterfolg nachhaltig zu sichern?</li></ul> K.-G. Ciesinger, gaus gmbh – medien, bildung, politikberatung
<b>Danksagung Beirat</b> Birgit Leuderalbert, Caritas Pflege & Gesundheit

## Protokoll Beiratssitzung am 23.04.2015

### "Wie geht es weiter? - Fortführung und Weiterentwicklung wesentlicher Projektbausteine"



#### **Vorstellung der Kooperationsvereinbarung "Unterstützungsnetzwerk GEMEINSAM"**

Birgit Leuderalbert stellte anhand der Präsentation "Quo vadis - Sicherung der Projektergebnisse" die Ergebnisse bezogen auf die Handlungsfelder aus "Teilhabe am Leben" vor (siehe Anlage) und erläuterte die Planungen bzgl. der Sicherung dieser durch die Initiierung eines Netzwerks.

Zu Projektbeginn wurden Bürgerinnen und Bürger aus Haupt- und Ehrenamt im Rahmen von Ideenschmieden in das Projektvorhaben eingebunden. Dort entwickelte Ideen zur Realisierung von Teilhabe für Menschen mit Demenz haben unter anderem Eingang gefunden in die Demenz-Kampagne "Information tut gut!" sowie in weitere fortlaufende Informationsveranstaltungen und Aktionen. Zum Umgang mit Menschen mit Demenz wurden im weiteren Projektverlauf zielgruppenspezifische Schulungen durchgeführt. Im Rahmen der Schulungen konnten auch neue Zielgruppen, wie z. B. Polizei, Feuerwehr, Vereinsmitglieder, Jugendliche und Kinder, erreicht werden.

Eine projektübergreifende Kontaktstelle Demenz mit der Zielsetzung der Information und Beratung zu Diagnostik, Prävention, Unterstützungs- und Entlastungsangeboten wurde installiert. Die projektübergreifende und professionsübergreifende Zusammenarbeit wurde zudem im "Münsterländer Memorandum - professionsübergreifende Zusammenarbeit für ein besseres Gesundheitssystem" schriftlich vereinbart.

Aus den verschiedenen Projektveranstaltungen und Seminaren ist ein Netzwerk bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen Personen entstanden, welches die Aufklärungs- und Informationsarbeit auch nach Projektende weiter vorantreiben und Angebote zur Teilhabe von Menschen mit Demenz entwickeln und erproben soll. Um eine größere Verbindlichkeit in die Zusammenarbeit der Netzwerkpartner zu erreichen, soll eine schriftliche Kooperationsvereinbarung dem Netzwerk ein Handlungsrahmen geben. Die Kooperation knüpft unmittelbar an die Projektinhalte an und soll über die Projektlaufzeit hinaus wesentliche Zielsetzungen und Aufgaben des Projekts fortführen.

#### **Ergebnisse der Podiumsdiskussion der Beiratsmitglieder**

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit im Rahmen der Fachtagung konnte die Beiratssitzung nicht mehr in voller Länge durchgeführt werden. Kurt Georg Ciesinger stellte den anwesenden Beiratsmitgliedern die Frage, ob das vorgestellte Netzwerk mit Kooperationsvereinbarung eine sinnvolle Form zur Sicherung der Projektergebnisse darstelle. Aus Sicht der Beiratsmitglieder bietet eine solche Vereinbarung die Möglichkeit, langfristig die Ziele aus dem Projekt heraus weiter zu verfolgen. Als Anregung wurde den Projektbeteiligten mit auf den Weg gegeben, darüber nachzudenken, ob die Gründung eines Vereins auch im Hinblick auf die Finanzierung eines solchen Netzwerks hilfreich wäre. "Ich sitze hier wie ein Trojaner" meinte beispielsweise Dr. Rittmeyer. Er habe durch die Beiratsarbeit selbst viele beispielhafte und gelungene Ideen und Anregungen für ein Netzwerk in seinem Wirkungsfeld bekommen. "Ich möchte ein ähnliches Projekt nach Gronau übertragen", so Dr. Rittmeyer. Dort werde derzeit auch über die Gründung eines Vereins nachgedacht. Auch Frau Kruse, die sich als Leiterin des Demenz Servicezentrums in die fachliche Begleitung des Netz-

---

## Protokoll Beiratssitzung am 23.04.2015

### "Wie geht es weiter? - Fortführung und Weiterentwicklung wesentlicher Projektbausteine"



werks einbringen wird, sieht darin eine wirklich gute Chance, die Projektergebnisse fortzusetzen. Auch im Hinblick darauf ein solches Netzwerk "lebendig" zu halten, signalisierte sie: "Wir als Demenz Servicezentrum sind ja auch noch da." Diskutiert wurde der Einwand, ob ein Treffen des Netzwerks in der Häufigkeit 2x jährlich ausreichend ist und inwiefern es gelingen kann, Menschen mit Demenz selbst in ein solches Netzwerk einzubinden.

In einer abschließenden Runde hoben die Beiratsmitglieder die positive und beispielhafte Arbeit im Rahmen des Projekts "Teilhabe am Leben" hervor.

#### **Abschluss**

Birgit Leuderalbert bedankte sich bei den Beiratsmitgliedern für inhaltliche Anregungen und Hilfestellungen im Projekt. Die Diskussionen des Beirats waren sehr konstruktiv und hilfreich für den Projektprozess. So wurden beispielsweise der Hinweis, Menschen mit Demenz in eigener Sache zu befragen und zu beteiligen im Projekt aufgegriffen, ebenso der Vorschlag, bei der Sensibilisierung der Bevölkerung eher auf unkonventionelle Aktionen zu setzen. Auch wenn es trotz mehrfacher Bemühungen nicht gelungen ist demenzbetroffene Personen aus Legden und Asbeck zu erreichen, so konnte doch im Rahmen der zweiten Beiratssitzung die Perspektive demenzbetroffener Personen durch die Beteiligung der unterstützten Selbsthilfegruppe Dementi erreicht werden. So soll Auch die im Rahmen der letzten Beiratssitzung ausgesprochene Empfehlung, über eine Vereinsgründung des Unterstützungsnetzwerks GEMEINSAM nachzudenken, im Netzwerk diskutiert werden.

---